

ERASMUS AUSTAUSCH
AN DER UNIVERSITEIT VAN AMSTERDAM (UVA)
IM RAHMEN DES MEST NETZWERKS, MASTER SOZIALPOLITIK.

EIN ERFAHRUNGSBERICHT AUS DEM SOMMERSEMESTER 2013.

Inhalt

1 Vorbereitung	2
1.1 Bewerbungsverfahren	2
1.2 Wohnungssuche.....	3
2 Studium.....	3
2.1 Studentisches Leben	4
2.2 Öffentlicher Nahverkehr.....	4
2.3 Formalitäten.....	5
3 Persönliche Erfahrungen und Fazit.....	5

Durch zahlreiche Urlaube in den Niederlanden mit meiner Familie ist mir das niederländische Lebensgefühl sehr sympathisch. Als mir das MEST-Programm im Rahmen des Master Sozialpolitik die Möglichkeit bot ein Semester im Ausland zu studieren, fiel die Wahl unter anderem deshalb sowie aufgrund der guten Reputation und der Internationalität der niederländischen Universitäten schnell auf die Hauptstadt Hollands.

Das MEST Netzwerk (<http://www.mest-emls.eu/?lang=en>) ist ein Zusammenschluss europäischer Universitäten mit dem Ziel den europäischen Austausch junger Akademiker in den Fachgebieten der industriellen Beziehungen, des Arbeitsmarktes und der Human Resources zu fördern. Dementsprechend sind die jeweiligen Studiengänge an den Partneruniversitäten komplementär oder teilweise identisch zu den Inhalten des Masters Sozialpolitik an der Uni Bremen. Das Auslandssemester ist in den Studienverlauf des Wahlpflichtbereichs ‚European Labor Studies‘ eingebettet und wird entsprechend im Studienverlauf als praktikumsäquivalent anerkannt.

1 Vorbereitung

Der Austausch fand im Rahmen des ERASMUS-Programms statt, wird also entsprechend finanziell gefördert. Gleichwohl läuft das Bewerbungsverfahren in diesem Sonderfall separat zum ‚normalen‘ ERASMUS, sodass es nachgeordnet bzw. etwas später stattfindet.

Im Rahmen des Masters wurde den Studenten ein kostenfreier Englischkurs (C1) am Sprachenzentrum zur Verfügung gestellt, der auf die fachlichen Inhalte angepasst war. Mit dem Abschluss des Kurses konnte, gegen entsprechendes Entgelt, das C1 Zertifikat erworben werden, was ich auch tat.

Im Vorfeld war jedoch unklar inwiefern die Partneruniversitäten dieses Zertifikat akzeptieren oder doch auf den TOEFL-Nachweis oder ähnlich renommierte bestehen. Dank der Verhandlungen der Austauschkoordinatorin Frau Dr. Haasler akzeptierten schließlich mehrere Universitäten, darunter u.a. Amsterdam und Dublin, das Bremer Zertifikat, wodurch einigen Teilnehmern wesentlich kostspieligere Tests erspart blieben. Im Nachhinein hat sich dies als echter Glücksfall erwiesen, da das Zertifikat eines belgischen Kommilitonen (Louvain) nicht anerkannt wurde und dieser nachträglich den TOEFL-Test absolvieren musste.

1.1 Bewerbungsverfahren

Um für die Bewerbung zugelassen zu werden, ist die erfolgreiche Absolvierung drei englischsprachiger Veranstaltungen im Rahmen des Masters erforderlich. Die Bewerbung wird bei der Austauschkoordinatorin eingereicht. Diese enthält einerseits Wunschuniversitäten und andererseits ein kurzes Motivationsschreiben. Nach erfolgreicher Bewerbung wurde ich schließlich bei Mobility Online freigeschaltet, wo Dokumente wie z.B. der Lebenslauf oder das Transcript of Records hochzuladen sind.

Anschließend kontaktierte ich die zuständigen Koordinatoren an der UvA, deren Emailadressen ich zuvor von Frau Haasler erhalten hatte. Schließlich wiederholte

sich das Bewerbungsverfahren das ich bereits in Bremen durchlaufen hatte ein zweites Mal an der UvA, jedoch mit dem Unterschied das alle Dokumente, einschließlich meines Bachelorzeugnisses, auf Englisch einzureichen waren.

1.2 Wohnungssuche

Wohnraum ist in Amsterdam grundsätzlich knapp und folglich teuer. Dies gilt auch für die Studentenwohnheime, die von der Wohnbaugesellschaft DeKey für die UvA verwaltet und betrieben werden. Ein Zimmer schlägt je nach Kategorie mit etwa 350-450€ Miete im Monat zu Buche.

Die Bewerbung erfolgt über das Internet. Die Zugangsdaten und die entsprechenden Links wurden mir von den Verantwortlichen der UvA zugesandt, nachdem ich Immatrikuliert war. Die Inanspruchnahme des Vermittlungsservices kostet etwa 300€ und ist mit Kreditkarte zu zahlen.

Zur Verfügung stehen Kategorien von Shared Room bis zu einem Einzelzimmer mit Küche. Die Unterkünfte sind über die Stadt verteilt und befinden sich z.T. mitten in Amsterdam (z.B. Prinsengracht) oder in Vororten wie z.B. Diemen. Entsprechend wird gelost, da natürlich jeder „downtown“ wohnen möchte.

In der Kategorie Einzelzimmer wurde mir (leider) Diemen zugewiesen, das sich etwa eine halbe Fahrradstunde oder 15 Zugminuten außerhalb des Amsterdamer Stadtzentrums befindet.

2 Studium

Wie bereits erwähnt, ist das Profil des Masterstudiengangs dem in Bremen relativ ähnlich. Im Zuge der Kontaktaufnahme mit den Koordinatoren der UvA wurde mir eine Liste möglicher Veranstaltungen zugesandt, aus der ich mir in Rücksprache mit den Verantwortlichen meinen Studienplan zusammenstellte.

Die UvA ist eine ‚altherwürdige‘ Universität, deren Gebäude innerhalb des Stadtkerns Amsterdams verstreut sind und oftmals sehr schöne verwinkelte holländische Altbauten sind. Die Zentralgebäude der UvA befinden sich am Oudemanhuispoort bzw. in der Binnengasthuisstraat, d.h. in derselben Straße wie der Red Light District.

Insgesamt belegte ich drei Veranstaltungen, mit dem Ziel 20 ECTS zu erreichen: European Welfare States, Industrial Relations and Labor Market Policies, European Social Security Law und Sociology of Organizations. Während die ersten beiden starke Ähnlichkeit mit den Inhalten des Masters Sozialpolitik und erstere speziell mit dem Wahlpflichtbereich European Labor Studies aufweisen, habe ich mit Sociology of Organizations eine Veranstaltung gewählt, die mir Inhalte anbot, die etwas vom üblichen Stoff abweichen. Diese Entscheidung erwies sich im Nachhinein als sehr richtig, als das einerseits die behandelten Themen bzw. die Literatur sowie die wöchentlich einzureichenden Literaturmemos und andererseits der Dozent die wohl interessanteste Veranstaltung meines Austauschs ausmachten.

Die Veranstaltungen des Masters werden vollständig in englischer Sprache angeboten, entsprechend sind auch die Hausarbeiten auf Englisch einzureichen, sofern man

nicht des niederländischen mächtig sein sollte. Das Niveau kann als Vergleichbar betrachtet werden. Gleichwohl musste ich schnell feststellen, dass niederländische Dozenten etwas ‚sparsamer‘ mit guten Noten umgehen, als ich dies bislang aus Deutschland gewohnt war. Hinzu kommen je nach Kurs wöchentliche Literaturzusammenfassungen bzw. Essays („Memos“) oder Hausaufgaben mit einer konkreten Fragestellung. Diese waren in der Veranstaltung Sociology of Organizations endnotenrelevant. Obwohl diese wöchentliche Schreibübung manchmal etwas nervig war, so hat sie mich insbesondere im letzteren Fall dazu gebracht mich umfänglich mit der ungewohnten Seminarliteratur zu beschäftigen. Diese entstammte nicht vornehmlich der Soziologie, sondern wurde durch Perspektiven aus der Populationsbiologie und den Wirtschaftswissenschaften ergänzt und legte den Fokus insgesamt auf Netzwerkforschung.

Die Betreuung durch die Dozenten war dabei immer sehr unkompliziert. Emails werden in der Regel innerhalb von ein paar Stunden beantwortet. Darüber hinaus zogen es manche Dozenten vor die einzureichende Arbeit in einem persönlichen Gespräch zu diskutieren. Hilfreich war ebenfalls die Studienkordinatorin Marieke van Leeuwen, die mir stets nett und unkompliziert geholfen hat.

2.1 Studentisches Leben

Das International Students Network (ISN) ist sehr aktiv. Es organisiert einerseits die Einführungstage vor dem Studienbeginn, die eine gute Gelegenheit sind, erste Kontakte und Freundschaften zu knüpfen. Daneben werden Ausflüge und selbstverständlich regelmäßige Partys organisiert.

Amsterdam ist als europäische Metropole nicht nur voll von Touristen und internationalen Studenten, sondern folgerichtig auch von Bars, Cafés und Clubs. Zwar dauert es meist eine Weile Plätze zu finden, die nicht von Touristenscharen überrannt werden, dafür gibt es in Amsterdam aber viele schöne Orte, an denen die Stadt authentisch und etwas ruhiger ist. Gute Tipps für Bars, Restaurants und Clubs hat z.B. der Blog Spottedbylocals.com. Um 4 a.m. ist Sperrstunde. Danach haben nur noch spezielle Nightbars und die roten Fenster geöffnet.

2.2 Öffentlicher Nahverkehr

Einer der ersten Schritte in Amsterdam ist sich ein Fahrrad zu kaufen, sofern man nicht das eigene von Zuhause mitbringt. Ein Semesterticket existiert nicht, deshalb ist die tägliche Benutzung des ÖPNV auf Dauer recht kostspielig. Hinzu kommt, dass ab ca. 1 Uhr der Großteil des Tram/Metro/Zugverkehrs eingestellt wird und nur noch Nachtbusse fahren, die je nach Strecke mit 3 bis 5€ zu Buche schlagen.

Fahrradfahren ist nicht nur günstig und hält fit, sondern ist auf den engen und ‚belebten‘ Straßen Amsterdams, speziell rund um den Damrak, ein echtes Erlebnis. Fahrräder können entweder von Studenten über Facebook (ISN Gruppe), von Händlern am Waterlooplein (ohne Rechnung) oder beim [Asfa](#), dem äquivalent zum deutschen Asta, erworben werden. Dabei sollten etwa 45-75€ eingeplant werden.

2.3 Formalitäten

Ein niederländisches Bankkonto zu eröffnen, ist nicht zwingend notwendig, obwohl dies durchaus praktisch sein kann. Überall und jeder (!) Betrag kann mit der EC-Karte, bzw. der Maestro-Karte gebührenfrei bezahlt werden. Manche Geschäfte gehen sogar soweit ausschließlich dieses Zahlungsmittel zu akzeptieren. Kreditkarten werden hingegen äußerst selten als Zahlungsmittel akzeptiert. Gleichwohl bieten letztere oft die Möglichkeit kostenlos Bargeld abzuheben, während dies mit der Maestro-Karte in der Regel 4,50€ Gebühren kostet.

Weitere Informationen zum Einkaufen und Telefonieren erhält man in der Einführungswoche.

Wie ich kurz vor dem Abschluss des Austauschs erfahren habe, existiert in den Niederlanden ein **Wohnkostenzuschuss** den grundsätzlich alle Studierenden ab dem Alter von 25 Jahren beanspruchen können. Dieser wird von den Kommunen verwaltet. Gleichwohl weisen die Kommunen nicht darauf hin oder die Dokumente und Informationen werden nur auf Niederländisch zur Verfügung gestellt. Es empfiehlt sich daher dies bei der Einwohnerregistrierung selbst anzusprechen und zu prüfen.

3 Persönliche Erfahrungen und Fazit

Insgesamt waren die fünf Monate in Amsterdam eine sehr bereichernde, spannende und lustige Zeit für mich.

So habe ich in der Zeit nicht nur ein neues Hochschulsystem sowie neue Sichtweisen und Inhalte kennengelernt, sondern auch neue Kontakte und Freundschaften quer durch Europa geschlossen. Das niederländische Hochschulsystem hat eine große Anziehungskraft auf internationale Studenten, da sehr viel auf Englisch gelehrt wird und hohe Qualität moderaten Studiengebühren gegenübersteht. Eine Erfahrung die ich nicht missen möchte!

Die Niederländer sind meist nicht nur nett und hilfsbereit gegenüber Fremden, sondern sind diesen gegenüber auch sehr aufgeschlossen. Wegbereitend dafür sind die verbreiteten und guten Englischkenntnisse. So kann man sich problemlos im außeruniversitären Alltag, z.B. in der Bahn, im Supermarkt oder in der Kneipe, auf Englisch verständigen, ohne dass es anstößig bzw. befremdlich wäre oder es zu schwereren Kommunikationsproblemen kommt. Dies gilt für die Niederlande insgesamt und speziell für Amsterdam.